

Hockey: TSMVH-Damen reisen nach 8:2-Triumph gegen TuS Lichterfelde zur DM-Endrunde nach Berlin / Fanny Rinne trifft fünfmal

Ein Hexenkessel am Fernmeldeturm

 Von unserem Mitarbeiter
Andreas Martin

MANNHEIM. „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin“, stimmten die TSV-Fans schon während des Spiels an – nach der Schluss sirene feierten Anhänger und Mannschaft ausgelassen gemeinsam mit einer Humba-Party: Mit einem 8:2 (4:2)-Erfolg über den TuS Lichterfelde haben die Damen des TSV Mannheim Hockey die Endrunde um die Deutsche Hallenhockeymeisterschaft in Berlin erreicht. 600 Zuschauer verwandelten die J&M Arena am Fernmeldeturm beim Kanter Sieg in einen Hexenkessel. Ein strahlendes Lächeln hatte Suse Schulz-Linkholt im Gesicht, als sie sich für die Anfeuerung bedankte. „Vor dem Spiel haben uns die Fans noch eine Videobotschaft zukommen lassen, dass wir an uns glauben sollen“, sagte die Spielführerin die wie ihre Teamkolleginnen vom „Wenn nicht jetzt, wann dann“-Video begeistert war.

Nur zu Beginn eine enge Kiste

Diese Euphorie gaben die Spielerinnen zurück, sie zeigten eine ebenso konzentrierte Leistung, wie eine Woche zuvor gegen Rüsselsheim. Fanny Rinne brachte die Gastgeberinnen rasch mit 1:0 in Führung (3.), doch noch hielten die Berlinerinnen mit Marlene Kenckel gleich postwendend zum 1:1 aus (4.). „Ich hatte heute von Beginn an ein gutes Gefühl“, meinte Julia Peter. Sie selbst sorgte mit dem 2:1 (18.) dafür, dass wieder Ruhe einkehrte. Als Rinne per Siebenmeter auf 3:1 erhöhte (21.) und Peter das 4:1 (27.) folgen ließ, erreichte die Stimmung erstmals den Siedepunkt. Jessica Halbhübers 4:2 (29.) konnte



La Olá und Humba-Party: Die TSMVH-Damen feiern mit ihren Fans den Einzug in die DM-Endrunde.

BILD: BINDER

daran nichts ändern. Mit zwei verwandelten Strafecken zum 5:2 und 6:2 (35./45.) versetzte Rinne dem TuS den endgültigen Knock-out, der Torhunger der erfahrenen Nationalspielerin war aber noch nicht gestillt. In der 54. Minute ließ sie mit dem 8:2 noch ihren fünften Treffer des Tages folgen. Zuvor hatte Sarah Heller das Ergebnis bereits auf 7:2 geschraubt (52.).

Trotz ihrer fünf Treffer gab sich Rinne bescheiden. „Wir sind eine Gemeinschaft. Dass wir gewonnen haben, ist für mich keine Überraschung“, lobte sie den Teamgeist in der Truppe. „Natürlich ist Fanny sehr wichtig für uns, aber es war heute eine Mannschaftsleistung“, betonte Suse Schulz-Linkholt, die einfach nur glücklich war, das Halbfinale in Berlin erreicht zu haben. Dort

heißt der Gegner am 30. Januar Rot-Weiss Köln.

„Wir hatten Torchance auf Torchance. Bis auf eine bessere Verwertung dieser Möglichkeiten gibt es nichts zu bemängeln. Gegen Rot-Weiss Köln haben wir von vor zwei Jahren noch eine Rechnung offen“, freute sich auch Trainer Uli Weise auf die Endrunde. „Mannheim war athletischer und zweikampfstärker

als wir. Selbst wenn Jessica Halbhüber und Kerstin Holm heute hundertprozentig fit gewesen wären, hätten wir die Niederlage wohl nur etwas erträglicher gestalten können“, räumte Lichterfeldes Trainer Oliver Holm ein. Der TuS bringt nun schon die angriffslustige Kunde nach Berlin, die man sich beim TSMVH als Motto gesetzt hat: „Uffgebasst, die Monnemer kumme“.

Hockey

Weise-Team verpasst Spitze

MAINZ. Für die einen war es ein gefühlter Sieg für die anderen eine gefühlte Niederlage – obwohl es beim 5:5 (2:2) im Spitzenspiel der Regionalliga Süd keinen Gewinner gab. Doch während der TSV Schott Mainz jubelte, waren die Herren des TSV Mannheim Hockey bedient, weil die Mannschaft von Trainer Uli Weise die Chance vergab, mit einem Erfolg die Tabellenführung zu übernehmen. Stattdessen bleiben die Rhein Hessen an der Spitze. „Wir haben grobe Abwehrfehler gemacht“, ärgerte sich Weise über die Schlussphase. Nach Toren von Neumann, Stemler, Vörg, Schreiber und Jarosch führte Mannheim mit 5:4, doch in der 58. Minute glich Mainz aus. *and*